

## Liquor

### Entnahmetechnik

Liquor durch aseptische Punktion bzw. nach sorgfältiger Desinfektion unter sterilen Bedingungen aus externer Ventrikeldrainage oder Shunt gewinnen. In sterile, dicht schließende Röhrrchen eintropfen lassen bzw. umfüllen.

Liquor, wenn möglich, in mehreren Einzelportionen auffangen. Dadurch wird späteres Umfüllen und die damit verbundene Kontaminationsgefahr vermieden.

### Volumen/Probenzahl

So viel wie möglich, Mindestmengen:

<u>Allg. bakteriologisch</u>	1 ml
+ Pilze	2 ml
+ Mykobakterien	5 ml
<u>Serologie</u>	200 µl pro Parameter (ggf. kann Überstand verwendet werden, der bei der Aufarbeitung für die kulturelle Diagnostik anfällt)

### Lagerung und Transport

#### Kulturelle Untersuchung

Transport: In bruchsicherem Transportgefäß **sofort** zur Untersuchung bringen (< 2 h).

Lagerung: Bei Raumtemperatur, **nicht kühlen** (empfindliche Keime können bei niedrigen Temperaturen absterben). Bei 37 °C kann es durch die autolytische Aktivität mancher bakterieller Meningitis-Erreger zu einem Keimverlust kommen.

Falls indiziert, außerhalb der Öffnungszeiten mikrobiologischen Bereitschaftsdienst verständigen.

#### Serologische Untersuchung

Transport: In bruchsicherem Transportgefäß.

Lagerfähigkeit im Kühlschrank (4 °C) 5 - 7 Tage bzw. tiefgefroren (-20 bis -70 °C) für mehrere Monate ohne nennenswerten Aktivitätsverlust gegeben.

### Bemerkungen

Liquor möglichst vor Beginn einer Antibiotikatherapie gewinnen. Bei septischem Krankheitsbild (z.B. Meningokokken- oder Pneumokokkensepsis) auch immer Blutkulturen entnehmen.

Aus gesonderter Liquorportion Zellzahl, Eiweiß, Glukose und ggf. Laktat bestimmen.

#### Serologie

Immer eine zeitgleich entnommene Serumprobe einsenden. Dadurch kann

1. die erforderliche Liquormenge reduziert werden, weil Suchreaktionen aus dem Serum durchgeführt werden können. **Eine fehlende Antikörperantwort im Serum schließt eine ZNS-Infektion mit dem fraglichen Erreger mit hoher Sicherheit aus!**
2. eine Berechnung des Liquor/Serum-Quotienten erfolgen, der Hinweise auf eine intrathekale Antikörpersynthese gibt.